

Sehr geehrter Herr Landrat,
Sehr geehrte Frau Beck,
Verehrte Juroren, Preisträger und Gäste,
Lieber Rudens Turku

Einen Preis zu erhalten, ist zweifelsohne immer ein erfreuliches Ereignis. Das liegt in der Natur der Sache. Ich fragte mich allerdings, welche Bedeutung der Kulturpreis des Landkreises Starnberg für jemanden hat, der als Künstler bereits international große Erfolge feiert und laufend Bekundungen höchster Anerkennung erntet. Rudens Turku ist ja nicht nur in den bedeutendsten Konzerttempeln Münchens zu hören. Er musiziert in so berühmten Sälen, wie der Wigmore Hall in London oder der Carnegie Hall in New York. Bereits vor elf Jahren konzertierte er in Berlin am Tag der deutschen Einheit vor dem amerikanischen Präsidenten Bill Clinton.

Recitals und Konzerte als Solist gab Rudens Turku inzwischen in England, Italien, Spanien, Belgien, Frankreich, Österreich, Albanien, Luxemburg, in der Schweiz, in Kanada und in den USA. In der aktuellen Saison stehen nun auch China und Taiwan auf dem Programm. Seine fünf CDs, die er beim englischen Label AVIE herausbrachte, fanden viel Beachtung und wurden mit Preisen bedacht. Nun steht Rudens Turku für drei Jahre beim erfolgreichen Label Oehms Classics unter Vertrag.

Aber auch als Geigenpädagoge fand Rudens Turku große Anerkennung. Nachdem er einige hochdotierte Meisterkurse gegeben und die Vertretung für Julia Fischer an der Hochschule für Musik und Theater in München übernommen hatte, wurde er kürzlich auf eine Professur am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch in Österreich berufen.

Kann man sich dann noch über den Kulturpreis des Landkreises Starnberg freuen? Sehr wohl, sogar sehr! Darüber sprach ich mit Rudens Turku. Und es zeigte sich, dass diese Auszeichnung für ihn ein sehr persönlicher Erfolg ist, und eine Bestätigung für eine Bemühung, die ihm sehr am Herzen liegt, die aber sonst eher als Beiwerk seiner großen Solistenkarriere und Lehrlaufbahn betrachtet wird.

Dies hat eine Vorgeschichte. Starnberg ist für Rudens Turku eine zweite Heimat geworden. Hier bekam er auf der Montessori-Schule die Chance, auf dem schulischen Weg einen Anschluss zu finden, als er vierzehnjährig ohne deutsche Sprachkenntnisse

mit seiner Familie aus Albanien nach Deutschland kam und nach der Zwischenstation in München in Starnberg etwa fünf Jahre lebte. Die ersten Jahre waren eine schwere Zeit für die vierköpfige Familie, die zu Beginn in München zwei ganze Jahre lang auf gepackten Koffern in der Ungewissheit ausharren musste, vielleicht doch jeden Moment ausgewiesen zu werden. Generalintendant August Everding, der berühmte Dirigent Neeme Järvi, Konservatoriumsdirektor Martin Maria Krüger sowie weitere Persönlichkeiten aus Kultur und Politik, die vom außerordentlichen Talent des jungen Geigers überzeugt waren, sprachen sich für einen positiven Abschluss des Asylverfahrens aus. Der Junge mit der Geige unterm Arm wurde zum Politikum vor den höchsten Instanzen, intensiv begleitet von den Medien. Erst fünf Tage vor Ablauf des endgültigen Ultimatums fand das zähe Ringen ein glückliches Ende.

Es hätte also alles ganz anders kommen können. Denn, wie wir wissen, die Ausbildung und ihr Abschluss entscheiden letztendlich darüber, ob Begabung einen jungen Menschen weiterbringt, oder nicht. Eine besondere Gabe alleine genügt eben nicht, wenn sie nicht die Chance bekommt, sich zu entfalten. Rudens Turku ist sich dessen vollkommen bewusst, dass er ein großes Glück hatte. Er fand Helfer und Unterstützer, und in der Klasse von Ana Chumachenko an der Musikhochschule München wohl auch die beste Ausbildung und Betreuung, die man hierzulande überhaupt bekommen konnte. Trotz behördlicher Hürden und immer wieder auch Schwierigkeiten, die ein Jugendlicher mit Migrationshintergrund im Alltag zu bewältigen hat, fokussierte Rudens Turku diese positive Erfahrung, und wollte sie unbedingt mit anderen jungen Talenten teilen. Dies war denn auch der Beweggrund für Rudens Turku, die Starnberger Musiktage ins Leben zu rufen – dann auch die künstlerische Leitung der Tegernseer Musikbegegnungen sowie der Musiktage der Olympiaregion Seefeld in Tirol zu übernehmen. Mühsam in beharrlicher Arbeit baute er die Infrastruktur auf, die er braucht, um seine Vorstellung der musikalischen Förderung umsetzen zu können. Und es geht dabei nicht darum, den jungen Musikern nur Höchstleistungen abzutrotzen. Mit viel Liebe, Ruhe und Zeit zur Reifung möchte Rudens Turku der üblichen gehetzten Atmosphäre in den großen Musikzentren begegnen. Die jungen Musiker sollen sich bei der Arbeit wohl fühlen, Musik als ein Geschenk empfinden und Leistung als eine positive, befriedigende Erfahrung erleben. In Starnberg bekommen sie auch die Möglichkeit, kammermusikalische Ensemble-Konstellationen und Orchesterspiel

auszuprobieren, und dabei die Kraft des gemeinsamen Musizierens zu erfahren. Das ist der didaktische Ansatz, der die Teilnehmerzahl von 6 bis 8 auf heute 30 bis 40 anwachsen ließ. Und damit die Teilnahme nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängt, bemühte sich Rudens Turku darum, einige finanzielle Fördermaßnahmen zur Verfügung zu stellen, die künftig unter dem Dach des neu entworfenen Förderwerks „Friends of Rudens Turku“ vereinigt werden. Die Entwicklung geht also weiter.

Die Idee dabei ist, die Kursschüler über einen längeren Zeitraum hinweg zu begleiten, Stipendiaten auch Auftrittsmöglichkeiten in Seefeld in Tirol anzubieten oder auch weitere Kurse andernorts abzuhalten. Die Starnberger Musiktage bleiben das Tor für das Rundum-Versorgungspaket, das nicht erst ansetzt, wenn die jungen Musiker schon ein beachtliches Niveau erreicht haben. Die Starnberger Musiktage fangen die Schüler bereits bei den ersten Anzeichen einer Begabung ab, ja, schon im Alter von etwa fünf, sechs Jahren. Also zum Zeitpunkt, an dem die entscheidenden Weichen gestellt werden müssen, an dem ausreichend Begeisterung entflammen kann, um später über die Klippen der Pubertät unbeschadet rüber zu kommen. Viele der jungen Instrumentalisten nehmen immer wieder über viele Jahre hinweg an den Starnberger Musiktagen teil. Aber auch danach bleibt der Kontakt oft weiterhin bestehen. Einstige Schüler kommen in Konzerte oder helfen aus. Wie ich mich selbst als Berichterstatter in den letzten zehn Jahren überzeugen konnte, herrscht in den Gängen und Kursräumen während der Starnberger Musiktage stets eine familiäre, überaus kreative Atmosphäre. Man begegnet ihr auch in den Konzertsälen, wo öffentliche Vorspielveranstaltungen der Schüler und begleitende Konzerte der Dozenten stattfinden. Und diese Atmosphäre ist sehr kostbar. Sie kann in jungen Menschen, die sich in ihrem Tun verstanden und ernst genommen fühlen, sehr viel Bewegen, weit über die rein musikalischen Aspekte hinaus.

Ich hoffe daher, dass der Kulturpreis 2012 des Landkreises Starnberg, zu dem ich herzlich gratuliere, Rudens Turku dazu motiviert, sein Bemühen mit dem gewohnten Elan und seiner bewundernswerten Begeisterung für die Sache fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Uns allen wünsche ich noch viele spannende Konzerterlebnisse im Rahmen der Starnberger Musiktage, die ja in wenigen Monaten in die 14. Runde gehen.